

Heft 8/2011

Germanistik in der Schweiz

Zeitschrift der
Schweizerischen Akademischen
Gesellschaft für Germanistik

Herausgegeben von Michael Stolz und Robert Schöller

Sonderdruck

germanistik.ch
Verlag für Literatur- und Kulturwissenschaft

Das ‹Biographie-Portal› – work in progress

von CHRISTINE GRUBER und ROLAND FEIGL

Bedingt durch den rasanten Zuwachs des Informationsangebots im ‹World Wide Web› stehen dem Internetuser immer mehr Angebote¹ und Möglichkeiten zur Verfügung, um schnell, unkompliziert und punktuell genau zu recherchieren. Online- Bibliothekskataloge, -Journale, -Datenbanken, e-Books und vieles mehr sind aus dem Alltag des Historikers bzw. wissenschaftlich interessierten Nutzers nicht mehr wegzudenken. Ein neuer Markt der Wissensvermittlung ist entstanden.

Doch halten diese im Netz angebotenen Informationen auch immer einer wissenschaftlichen Prüfung stand? In der Praxis zeigt sich, dass der Interessent oftmals für sich selbst entscheiden muss, ob er den Informationen aus dem Internet vertrauen kann, respektive ob diese – aus seiner Sicht – zuverlässigen Quellen entstammen. Von der ursprünglichen Intention, das Wissen unserer Zeit in lexikalischer Form frei und leicht zugänglich anzubieten, ist der Weg teilweise in Richtung Anbietung eines zwar schnell verfügbaren, aber nicht immer fundierten Wissens abgebogen. Diese Entwicklung bringt nun gerade die traditionellen, nach wissenschaftlichen Kriterien erstellten Print-Lexika vermehrt unter Zugzwang: Zum einen können sich natürlich auch diese traditionellen Lexika den sich ständig verändernden Informations- und Kommunikationsstrukturen nicht verschliessen, zum anderen wächst stetig der Druck, Informationen *open access* – also kostenfrei – anzubieten, um die Präsenz und Zugriffszahlen im Netz zu steigern und nicht Gefahr zu laufen, in der angebotenen Informationsflut ‹unsichtbar› zu werden.

Hier setzt nun die Idee des Lexika-übergreifenden, europäischen ‹Biographie-Portals›² (<http://www.biographie-portal.eu>) an: Der Zusammenschluss

1 Hier sind v. a. die zahlreichen ‹Wiki›-Angebote zu nennen, die in ihren Beiträgen Sammelwissen anbieten. Die Artikel werden zwar rasch aktualisiert und bieten zahlreiche Zusatzangebote wie Bilder und weiterführende Links, folgen aber keinem einheitlichen, lexikalischen Schema. Ausserdem verbergen sich die Autoren oftmals hinter *nicknames* und machen dadurch eine ‹Personifizierung› des Verfassers kaum möglich. Vgl. dazu auch MAREN LORENZ: Wikipedia – ein Modell für die Zukunft? In: Wort. Am Anfang ist das. Lexika in der Schweiz, hg. von CINDY EGGS / MARCO JORIO, Baden (Schweiz) 2008, S. 91–109.

2 Initiatoren und Kooperationspartner für dieses Projekt sind die Bayerische Staatsbibliothek, die Österreichische Akademie der Wissenschaften (‹Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950›), die Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz (‹Historisches Lexikon der Schweiz›) und die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (‹Neue Deutsche Biographie›). Die Online-Edition des ‹Österreichischen Biographischen Lexikons 1815–1950› kann unter

von grossen nationalen, aber auch regionalen biographischen Lexika in einer Internetplattform ermöglicht Benutzern eine gezielte und einfache Recherche über eine gemeinsame Suchmaske und bietet einen schnellen, zuverlässigen Zugang zu den personenbezogenen Informationen; eine aufwändigere Suche nach Daten auf verschiedenen Websites entfällt somit. Die historisch-biographischen Informationen zu mehr als 120 000 Personen,³ die derzeit über dieses Portal verlinkt werden, sind kostenfrei abrufbar, um auch dem Anspruch nach qualitativ geprüften, wissenschaftlich nachvollziehbaren Informationen ohne Einschränkungen gerecht zu werden.

Die Entstehungsgeschichte des «Portals»

Bereits bei der im November 1997 in Wien veranstalteten internationalen Tagung «Traditionelle und zukunftsorientierte Ansätze biographischer Forschung und Lexikographie»⁴ wurde erstmals zwischen Kollegen der Neuen Deutschen Biographie (NDB) und des Österreichischen Biographischen Lexikons (ÖBL) der Gedanke einer Zusammenführung der Informationsangebote in einer gemeinsamen Internetplattform ventiliert. Allerdings erscheinen beide Lexika bereits seit den 50er-Jahren des vorigen Jahrhunderts und waren zum Zeitpunkt der Tagung noch ganz der Tradition gedruckter Ausgaben verhaftet. So dauerte es noch geraume Zeit und verlangte auch den Einsatz entsprechender finanzieller Ressourcen, um die individuellen technischen Voraussetzungen in Form von Datenbanken, Retro-Digitalisierungen und Vernetzungsmöglichkeiten zu schaffen und ein solches, gemeinsames Projekt erfolversprechend angehen zu können. Anders lag die Ausgangslage beim Historischen Lexikon der Schweiz (HLS): Dieses wurde 1988, also bereits in der Ära des digitalen Informationszeitalters, gegründet und konnte daher bereits von Beginn an das Internet vorbildlich und konsequent nutzen. Die Idee eines gemeinsamen Portals konnte schliesslich im Juni 2006 – anlässlich einer internationalen

<http://www.biographien.ac.at> genutzt werden. Die Artikel des «Historischen Lexikons der Schweiz» finden sich online unter <http://www.hls.ch>, jene der «Neuen Deutschen Biographie» sowie ihrer Vorgängerin, der «Allgemeinen Deutschen Biographie», unter <http://www.deutsche-biographie.de>.

³ Die «Neue Deutsche Biographie» und ihr Vorgängerprojekt «Allgemeine Deutsche Biographie» sind mit insgesamt etwa 90 000 Einträgen vertreten (darin ist allerdings eine grosse Anzahl «mitemwähnter» Personen enthalten, die in anderen biographischen Artikeln vorkommen), das «Historische Lexikon der Schweiz» und das «Österreichische Biographische Lexikon 1815–1950» mit je etwa 17 000 Einträgen. In der Trefferliste finden sich auch zahlreiche Persönlichkeiten, die keine Aufnahme in anderen gängigen Nachschlagewerken – auch nicht in Wikipedia – gefunden haben.

⁴ Die Ergebnisse dieser Tagung sind in dem Tagungsband: Traditionelle und zukunftsorientierte Ansätze biographischer Forschung und Lexikographie, hg. von PETER CSENDES / ELISABETH LEBENSAFT, Wien 1998, zusammengefasst.

EU-Konferenz über <Digitales Erbe> in Salzburg⁵ – wieder aufgenommen und durch Gespräche mit dem Digitalisierungszentrum an der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) konkretisiert werden. Weiterführende Gespräche mit den bayerischen Kollegen von der NDB fanden 2007 statt, der Kooperationsvertrag für das Projekt <Biographisches Portal – Kumulierung der Datenbestände ADB/NDB/ÖBL> wurde im Sommer desselben Jahres von der Bayerischen Staatsbibliothek, die für das Projekt als Provider fungiert,⁶ der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften unterzeichnet. Im Februar 2008 trat dann die Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz als vierter, gleichberechtigter Partner der Kooperation bei. Eine Grundlage dieser Vereinbarung war, dass die beteiligten Lexika in inhaltlicher, formaler und technischer Gestaltung weiterhin autonom bleiben und lediglich ihre strukturierten Register- bzw. Metadaten an das Münchener Digitalisierungszentrum weiterleiten. Die biographischen Artikel selbst bleiben auf den jeweiligen Servern der Partner in Bern, Wien oder München abrufbar, die biographischen Artikel werden auch weiterhin autonom ergänzt und aktualisiert; auch die Gestaltung der individuellen Web-Auftritte der Partner bleibt von dieser Kooperation unberührt. Die Ergebnisanzeige bei der Suche im gemeinsamen Portal verweist also über entsprechende Links auf die originale Fundstelle. Den personellen und sachbezogenen Aufwand für das <Biographie-Portal> tragen die jeweiligen Partnerinstitutionen. Bis dato wurden dafür keine Subventionen gewährt. Nach der Gründung der Arbeitsgruppe <Biographie-Portal> im Februar 2008 wurden in mehreren Arbeitstreffen – u. a. bei der Dresdner Tagung über <Biografische Lexika im Internet>⁷ – die notwendigen technischen und inhaltlichen Voraussetzungen abgesprochen und die Umsetzung vom Digitalisierungszentrum an der BSB in Angriff genommen. Am 6. Juli 2009 konnte unter regem Medieninteresse die Startversion des Portals in der Bayerischen Staatsbibliothek in München vorgestellt werden.

Die Gründungsmitglieder

Das <Historische Lexikon der Schweiz>⁸ dokumentiert die Geschichte auf dem Gebiet der heutigen Schweiz von der Urgeschichte bis zur Gegenwart und

5 An Expedition to European Digital Cultural Heritage. Collecting, Connecting – and Conserving? (21.–22.6.2006, Residenz zu Salzburg).

6 Die BSB übernimmt die Integration der gelieferten Daten in die bestehende Datenbank, die Bereitstellung im Internet, Betrieb und Unterhalt der notwendigen Serverinfrastruktur sowie die Langzeitarchivierung der digitalen Daten.

7 Biografische Lexika im Internet. Internationale Tagung der „Sächsischen Biografie“ in Dresden, hg. v. MARTINA SCHATTKOWSKY / FRANK METASCH, Dresden 2009 (Bausteine aus dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde 14).

8 Geplant sind drei Ausgaben zu je 13 Bänden auf Deutsch, Französisch, Italie-

enthält neben Biographien auch Familienartikel – die ebenfalls über das Portal erschlossen werden – sowie Orts- und Sachartikel. Der Erfassungszeitrahmen erstreckt sich vom ersten vorchristlichen Jahrhundert bis heute; dies bedeutet, dass im HLS auch lebende Personen, die vor 1935 geboren sind, aufgeführt werden; nach 1935 werden nur einige Ausnahmen, z. B. Bundesräte, behandelt. Bei den geographischen Grenzen finden nicht nur Personen aus dem Gebiet der heutigen Schweiz Aufnahme, sondern ebenso aus jenen Gebieten, die früher zur Schweiz gehörten, etwa Rottweil, Mülhausen und Veltlin, desgleichen auch Einwanderer, Flüchtlinge usw., sofern sie in der Schweiz Spuren hinterlassen haben. Die Zentralredaktion des HLS hat ihren Sitz in Bern, die italienische Redaktion in Bellinzona (Tessin) und die rätoromanische in Chur (Graubünden).

Die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gab mit der 56 Bände umfassenden *«Allgemeinen Deutschen Biographie»*, erschienen 1875–1912, ein bis heute viel benutztes biographisches Lexikon für den deutschsprachigen Raum heraus. Dieses umfasst vor dem Jahr 1900 verstorbene Personen, in *«deren Thaten und Werken sich die Entwicklung Deutschlands in Geschichte, Wissenschaft, Kunst, Handel und Gewerbe, kurz in jedem Zweige des politischen und des Culturlebens darstellt.»*⁹ Als Nachfolgeprojekt der ADB informiert die *«Neue Deutsche Biographie»*¹⁰ über verstorbene Persönlichkeiten für den Zeitraum vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. Die ersten Bände sind – finanziert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft – seit 2008 auch online publiziert. Geographisch behandelt die NDB alle Bereiche des deutschen Sprach- und Kulturraums – unabhängig von staatlichen Grenzen – und nimmt daher auch Österreicher und Schweizer in ihr Werk auf.

Das von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften herausgegebene *«Österreichische Biographische Lexikon 1815–1950»*¹¹ schliesst an das von CONSTANT VON WURZBACH verfasste *«Biographische Lexikon des Kaiserthums Oesterreich»*, erschienen 1856–1891, an und behandelt verdiente Persönlichkeiten, die auf dem jeweiligen österreichischen Staatsgebiet (Kaisertum bis 1867, österreichische Reichshälfte, Republik Österreich) geboren wurden, gelebt oder gewirkt haben und zwischen 1815, der Neuordnung Europas durch den Wiener Kongress, und 1950 – ein Datum, das sich aufgrund des Gründungsjahrs des ÖBL ergab – verstorben sind.¹² Bedingt durch den geographischen

nisch, sowie eine zweibändige Teilausgabe auf Rätoromanisch.

⁹ Allgemeine Deutsche Biographie 1, Leipzig 1875, S. Vf.

¹⁰ Seit 1953 sind 24 von geplanten 28 Bänden erschienen.

¹¹ Seit 1954 sind 62 Lieferungen erschienen.

¹² Im Gegensatz zu vergleichbaren Einrichtungen im europäischen Raum, die den Zeitrahmen für eine Aufnahme von Persönlichkeiten in ihr Lexikon stets bis zum aktuellen Jahr der Drucklegung erweiterten, wurde das Kriterium *«bis 1950 verstorben»* für die Printversion des ÖBL bis heute beibehalten. Im Laufe der Jahre wurde allerdings ein

Rahmen der Monarchie finden sich im ÖBL Vertreter aus den Sprachgruppen der Deutschen, Magyaren, Tschechen, Polen, Ukrainer, Rumänen, Kroaten, Serben, Slowenen, Slowaken und Italiener. Seit 2004 stehen die digitalisierten Bände der Printversion als Online-Edition zur Verfügung, seit März 2011 auch eine völlig neugestaltete Online-Edition.¹³

Positionierung

Das Biographie-Portal versteht sich nicht als <Konkurrenzprodukt> zu bereits bestehenden, etablierten Online-Angeboten – schon gar nicht zu den eingangs erwähnten <Wikis>, deren kollaborativ erarbeitete, steten Veränderungen unterliegende Inhalte ja sowohl die offensichtliche Stärke als auch die häufig kritisierte Schwäche dieser Angebote begründen. Das Portal will vielmehr eine Plattform für jene «meritorischen»,¹⁴ meist mit Geldern der öffentlichen Hand finanzierten biographischen Projekte bieten, die ihre Ergebnisse durch entsprechend aufwändige Recherchen und wissenschaftliche Redaktionen absichern. Solche Vorgangsweisen sind zwangsläufig zeit- und kostenintensiv, gleichzeitig ist die Bekanntheit und Reichweite solcher Ergebnisse häufig gering in Relation zu ihrem tatsächlichen Wert. Ein spezielles Anliegen des Portals in diesem Zusammenhang ist neben der Steigerung der Bekanntheit der beteiligten Lexika auch die verstärkte <Sichtbarmachung> von Personen, die nicht im Vordergrund des allgemeinen Bewusstseins stehen und oftmals vergeblich gesucht werden. Um die über das Biographie-Portal erschlossenen biographischen Angebote einem möglichst breiten Benutzerkreis zu erschließen, bevorzugt die Arbeitsgruppe vorrangig die Aufnahme von Partnern, die sich ihrerseits dem *open access*-Prinzip verpflichten. Eine Aufnahme von kostenpflichtigen Online-Angeboten wurde und wird innerhalb der Arbeitsgruppe durchaus kontrovers diskutiert: in Einzelfällen wäre dies denkbar, wenn dadurch ein besonders <hochwertiges> Online-Lexikon integriert wird, das essentielle Informationen zu einem Personenkreis bietet, der anders nicht erschlossen werden kann.

besonderes Augenmerk auf die vermehrte Aufnahme von Persönlichkeiten mit regionaler bzw. lokaler Bedeutung gelegt.

13 In diese Online-Edition werden auch überarbeitete und ergänzte Artikel der Printversion sowie bisher unberücksichtigte Personen aufgenommen.

14 Als «meritorische Güter» werden in den Wirtschaftswissenschaften jene Leistungen bezeichnet, die durch den freien Markt eine geringe Wertschätzung erfahren, aber einen hohen gesellschaftlichen Wert besitzen. Vgl. LORENZ: Wikipedia [Anm. 1], S. 96f.

Zeitlicher und geographischer Rahmen

Bereits 2009 konnte durch die beteiligten Lexika (ADB/NDB, HLS und ÖBL) ein grosser zeitlicher und geographischer Bereich abgedeckt werden. So erstreckt sich der zeitliche Rahmen bei der ADB/NDB vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart, beim HLS von der Antike bis zur Gegenwart. Im ÖBL finden hingegen nur Personen, die zwischen 1815 und 1950 verstorben sind, Aufnahme. Die geographischen Grenzen sind v. a. bei der ADB/NDB und dem ÖBL relativ weit gesteckt: Sie umfassen – vereinfacht gesagt – neben dem gesamten deutschen Sprachraum auch die Staatsgebiete auf dem Boden der früheren Kronländer des Kaisertums Österreich bzw. der österreichisch-ungarischen Monarchie zwischen 1815 und 1918. Doch wie weit erstreckt sich nun eigentlich der deutsche Sprach- bzw. Kulturraum, den z. B. die Allgemeine Deutsche Biographie und die Neue Deutsche Biographie zum geographischen «Aufnahmekriterium» gewählt haben? «Where I am, there is Germany. I carry my German culture in me»,¹⁵ sagte Thomas Mann am 21. Februar 1938 in einem Interview anlässlich seiner Ankunft im Exil in New York, und das konnte dann München, Rom, Zürich oder auch Princeton sein. Vereinfacht gesagt nehmen die ADB und die NDB in etwa das Gebiet des «Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation» in den Blick, wobei die Allgemeine Deutsche Biographie noch etwas ausgedehnter in ihrem Aufnahmegebiet war, da sie bis zum Jahre 1648 generell auch Niederländer und Schweizer aufnahm (diese Gebiete trennten sich offiziell erst mit dem Westfälischen Frieden vom «Reich»). Die Neue Deutsche Biographie ist da etwas weniger «vereinnahmend», aber es scheinen z. B. auch Vertreter der deutschen Siedlungskolonie in Pennsylvania und die China-Missionare des 17. Jahrhunderts auf.

15 The New York Times, 22.2.1938, S. 13.

Suche – Mehrfachtreffer


[de](#) | [en](#) | [fr](#) | [it](#)

Biographie-Portal

[Startseite](#) | [Wir über uns](#) | [Hilfe](#) | [Impressum](#)

Name	<input type="text"/>
Vorname	<input type="text"/>
Beruf / Funktion	<input type="text"/>
Geboren	<input type="text"/> ▼
Gestorben	<input type="text"/> ▼
<input type="button" value="Suchen"/>	

info@biographie-portal.eu

© MDZ 2009

Abb. 1: Startseite und Suchmaske <Biographie-Portal>

Bei den Recherchemöglichkeiten im <Biographie-Portal> kann die Suche nach dem Familiennamen auf Wunsch auch durch die Eingabe des Vornamens präzisiert werden.¹⁶ Weiters bietet sich die Möglichkeit, nach Berufen oder Funktionen sowie nach Geburts- und Sterbejahren zu suchen bzw. zu filtern. Diese Optionen sollen v. a. Nutzer mit einem <gruppenbiographischen Interesse> ansprechen. So ergibt etwa die Suche nach Verlegern, die <um 1850>¹⁷ geboren wurden, 40 Treffer, die weitere Einschränkung: geboren <um 1850>, gestorben <nach 1920> nur mehr 21 Treffer. Drucker, die <nach 1900> gestorben sind, ergeben 90 Treffer. Über einen Link gelangt man schliesslich entweder direkt oder über eine Zwischenseite zu den Volltexten. Zwangsläufig kommt es bei den Personenergebnissen auch zu einigen Überschneidungen (und damit inhaltlichen Ergänzungen) der Lexika, was sicherlich einen Vorteil des Portals für Benutzer darstellt. Dadurch bietet sich die Möglichkeit, Artikel direkt zu vergleichen und essentielle Informationen aus den verschiedenen Beiträgen zusammenzufassen bzw. zu ergänzen.¹⁸

16 Aus Performanzgründen wird die Ergebnisliste auf maximal 500 Treffer beschränkt. Ein Warnhinweis informiert die Benutzer, falls die Trefferanzahl grösser ist und die Suche verfeinert werden muss.

17 Im konkreten Beispiel bewirkt die Angabe <um> eine Erweiterung des Suchzeitraums um ± 3 Jahre; die Trefferliste erfasst also Verleger, deren Geburtsjahr von 1847 bis 1853 reicht.

18 Die Treffer für dieselbe Person müssen aber, bedingt durch die unterschiedlichen Einordnungskriterien der Lexika, in der Trefferliste nicht zwingend untereinander aufscheinen. Vgl. dazu DIRK SCHOLZ: Das neue Biographie-Portal: Eine erste Bestandsauf-


[de](#) | [en](#) | [fr](#) | [it](#)

Biographie-Portal

[Startseite](#) | [Wir über uns](#) | [Hilfe](#) | [Impressum](#)

Treffer: 7			
Name	Lebensdaten	Beruf / Funktion	Links
Semper, Ernst Leberecht	1722-1758	geistlicher Dichter	ADB / NDB
Semper, Erwin	1838-1897	preußischer Beamter, Vortragender Rat im preußischen Ministerium für Landwirtschaft	ADB / NDB
Semper, Gottfried	1803-1879	Architekt	ADB / NDB
Semper, Gottfried	1803-1879	Architekt	eHLS
Semper, Gottfried	1803 - 1879	Architekt	OEBL
Semper, Hans	1845 - 1920	Kunsthistoriker	OEBL
Semper, Karl	1832-1893	Zoologe	ADB / NDB

info@biographie-portal.eu

© MDZ 2009

Abb. 2: Trefferliste (Name =Semper) mit Links auf Original-Fundstellen

Weiterentwicklung

Ein erster Schritt in die geplante Richtung der *Mehrsprachigkeit* wurde vorerst durch die Integration der italienisch- bzw. französischsprachigen biographischen Artikel des Historischen Lexikons der Schweiz in das Portal im November 2009 gesetzt.¹⁹ Einen weiteren wichtigen Impuls für die Weiterentwicklung des Portals brachte auch die im Februar 2010 in München veranstaltete internationale Fachtagung 'From Reference Work to Information System / Vom Nachschlagewerk zum Informationssystem'.²⁰ Bei diesem Treffen diskutierten Fachwissenschaftler, Bibliothekare, Techniker und Medienexperten neue Perspektiven für biographische Lexika im digitalen Zeitalter und erörterten die inhaltlichen, formalen und technischen Standards einer Vernetzung von biographischen Lexika, Datenbankprojekten sowie Bibliotheken.

nahme, in: Bibliotheksmagazin, Heft 1 (2010), S. 66–69, hier S. 68f.

¹⁹ Die Präsentation der mehrsprachigen Version fand am 25.11.2009 in der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien statt.

²⁰ Abstracts der Vorträge unter <http://www.historischekommission-muenchen.de/index.php?seite=aktuell>.

Erweiterung des Portals

Eine erste Erweiterung erfuhr das Portal für den deutschsprachigen Bereich durch den Beitritt²¹

- der ‹Rheinland-Pfälzischen Personendatenbank›²² (angesiedelt im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz, Koblenz),
- der ‹Sächsischen Biografie›²³ (angesiedelt am Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, Dresden) und
- des Internet-Portals ‹Westfälische Geschichte›²⁴ (angesiedelt am LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster), wobei hier nur die biographischen Einträge Eingang in das Portal finden.

Für Slowenien wurde mit

- dem ‹Slovenski Biografski Leksikon›²⁵ (angesiedelt an der Slovenska akademija znanosti in umetnosti und am Znanstvenoraziskovalni center Slovenske akademije znanosti in umetnosti, beide Ljubljana),

für die Niederlande mit

- dem ‹Biografisch portaal van nederland›²⁶ (angesiedelt am Huygens Instituut voor Nederlandse Geschiedenis, Den Haag)

eine Kooperationsvereinbarung über den Datenimport getroffen.²⁷ Alle neuen Partner liefern ihre Registerdaten in einer mit der Bayerischen Staatsbibliothek vereinbarten xml-Struktur. Die Datenaktualisierung der Registereinträge der einzelnen Lexika erfolgt zeitlich und organisatorisch unabhängig voneinander.

PND (Personennamendatei)

Die PND ist eine Normdatei von Personen, die ursprünglich vorrangig zur Erschließung von Literaturangaben in Bibliotheken diente und von allen deutschsprachigen Bibliotheksverbänden kooperativ geführt wird.²⁸ Jede auf-

21 Die jeweiligen Kooperationsverträge wurden im Zeitraum März–April 2011 abgeschlossen.

22 <http://www.rlb.de/cgi-bin/wwwalleg/maskrnam.pl?db=rnam>.

23 <http://isgv.servftp.org/saebi/>.

24 <http://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/portal/Internet/haupt.php>.

25 <http://nl.ijs.si:8080/fedora/get/sbl:sbl/VIEW/>.

26 <http://www.biografischportaal.nl/>.

27 Beide Kooperationen wurden im März 2011 unterzeichnet.

28 <http://www.d-nb.de/standardisierung/normdateien/pnd.htm>.

genommene und eindeutig identifizierte Person erhält einen eigenen Datensatz, auf den mit der PND-Nummer als Indikator verwiesen wird. Ziel der PND-Erfassung ist die eindeutige Vernetzung von unterschiedlichen Online-Ressourcen zu Personen durch Ausschaltung der Problematik der verschiedenen Schreibvarianten, d. h. eine Vereinheitlichung der Namensansetzungsformen, sowie die eindeutige Zuordnung eines Namens zu einer Person, um damit gleichnamige Personen von einander unterscheiden zu können. Der Vorteil einer solchen Erfassung zeigt sich anhand des folgenden Beispiels: Der Schriftsteller Karl Postl alias Charles Sealsfield wurde in Poppitz bei Znaim geboren, gelangte über Prag, New York, London und Paris schliesslich in die Schweiz, wo er in Solothurn verstarb. Ihn findet man unter verschiedenen Namensnennungen in den beteiligten Lexika, nämlich unter ›Karl Postl‹ im Österreichischen Biographischen Lexikon und unter ›Charles Sealsfield‹ in der Allgemeinen Deutschen Biographie/Neuen Deutschen Biographie sowie im Historischen Lexikon der Schweiz. Weiters bietet die PND auch die Problemlösung für die oftmals unterschiedlichen Namensansetzungen sowie dynastischen Bezeichnungen/Funktionen, die teils im Namen, teils in den Berufsangaben geführt werden.²⁹ Für den Bereich der ADB/NDB konnte die Erfassung bereits beendet werden; HLS und ÖBL haben mit den Arbeiten daran begonnen; die Integration der PND in die Suche/Trefferliste erfolgt erst nach deren Abschluss.

Conclusio

Ziel der Kooperationspartner ist es, das ›Biographie-Portal‹ in Zukunft nicht nur um regional- und fachspezifische Lexika, sondern auch um nationale biographische Lexika und Fachportale anderer europäischer Länder zu erweitern. Damit soll sich das Portal sukzessive zu einer zentralen Anlaufstelle für weiterführende historisch-biographische Recherchen im Internet entwickeln.³⁰ Ähnlich wie der ›Karlsruher Virtuelle Katalog‹³¹ als Nachweisinstrument viele nationale OPACs für gemeinsame Literaturrecherchen verbindet, soll das ›Biographie-Portal‹ ein weiter gespanntes historisch-biographisches Informationssystem bilden.

29 So läuft etwa Elisabeth, Kaiserin von Österreich, bei der Namensansetzung unter ›Elisabeth‹ (NDB), ›Elisabeth, Amalie Eugenie Kn. von Österr.‹ (ÖBL) und ›Elisabeth von Österreich‹ (HLS). Die ›Berufsangabe‹ fehlt im ÖBL (ihre Funktion ist ja bereits im Namen integriert), bei der NDB lautet sie ›Kaiserin von Österreich; Königin von Ungarn‹ und im HLS ›Diverses‹.

30 Vgl. BERNHARD EBNETH / STEFAN JORDAN: Zertifiziertes Wissen im World Wide Web, in: Akademie Aktuell. Zeitschrift der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Heft 3 (2009), S. 22f., hier S. 22.

31 <http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>.

Heft 8/2011 – Aus dem Inhalt

PETER UTZ

Soll die Germanistik verschweizern?

ULRICH WYSS

Alte Germanistik? – Altgermanistik!

ELVIRA GLASER

Von Dialektologie und Sprachgeschichte. Ein Programm

SIMON BRÜHLMANN

Geschundenes Bild oder brutale Schrift? Textlinguistische Untersuchung anhand von Stefan Sagmeisters <AIGA Detroit Poster>

ROMAIN BÜCHI

Schrift und Notation

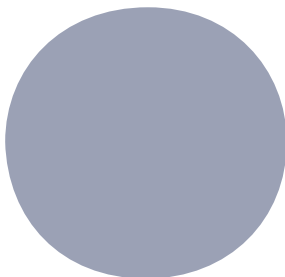
SIMONE EBERHART

Textdesign und Textwirkung

ALICIA SOLIS

«Die Schweizerinnen sind keine Schweizer.» Der öffentliche Diskurs über sprachliche Gleichbehandlung von Frau und Mann in der Schweiz

Germanistik in der Schweiz



ISBN 978-3-033-03167-8



9 783033 031678 >